



Hausgottesdienst

Sonntag, 21. März 2021



**„Als Jesus die Stadt vor sich sah,
weinte er über Jerusalem...“**

Lk 19,41

Aktuelle Informationen auf
Grüne Stee

Der kleine Hausgottesdienst

Zum Mitfeiern zuhause
von Reinhild und Bert Gedenk



Zum Geleit:

Liebe Gemeinde,

seid Ihr vielleicht auch noch groß geworden mit Sprüchen wie: „Echte Männer weinen nicht“? Generationen sind so von ihren Eltern, von Kirche, Schule und Staat auf das stille Erdulden von Schmerz und kriegerischer Gewalt vorbereitet worden. Dabei erzählt uns die Bibel ganz anderes.

Weinen ist Ausdruck tiefer Verbundenheit mit dem Verwundbaren, Verletzten, kaputt Gemachten. Wenn Kinder ihre Eltern um sich weinen sehen, erleben sie sich im Tiefsten umsorgt. Einem Paar, jung oder alt kommen nicht selten die Tränen, wenn sich beide weiterhin für jede Freude, jedes Leid füreinander versprechen. Und kaum einer von uns wird die Vorstellung tröstlich finden, wenn einst niemand an unserem Grab stünde und weinte. Nur Eiskalte lässt das „völlig cool“.

Und sogar Gott weint? Offenbar ja, wenn wir Jesus als den eingeborenen Sohn Gottes ansehen. Mit ihm weint Gott selbst um eine Welt, die immer wieder in Gewalt versinkt. Gottlob kann ER das Trauern nicht verlernen. Solange er wegen uns seine

Tränen vergießt, können wir wieder sensibel werden oder bleiben und bleibt unser eigenes Leben im Fluss.

Das lässt uns weiter vertiefen, bei einem Koppke Tee, einer Passionsblume oder Osterglocke vielleicht, allein, oder besser noch zusammen mit Menschen, die Gott ebenso in seinem Leiden beistehen wollen. Denn „**die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.**“ (Ps 126,5)



Zum Eingang:

Unser Anfang und unsere Hilfe steten im Namen Gottes, des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich, und der niemals fallen lässt das Werk seiner Hände. **Amen**

Wir beten/singen: EG 91, 1, 2, 5, 6:

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf DERden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unserer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgerniß und eine Torheit werden: So sei's doch mir trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.



„Als Jesus die Stadt vor sich sah, weinte er über Jerusalem...“

Lk 19,41

Ihr Lieben!

Da stand er also damals auf einem Hügel über Jerusalem und schaute herunter auf das Treiben der Stadt und ihrer vielen Menschen. Mit Palmwedeln jubelnd hatte das Volk ihn gerade erst als ihren neuen Friedefürst und Befreier empfangen. Doch bald - das sah Jesus schon jetzt - würden sie ihn als Verräter, Gotteslästerer oder Staatsfeind kreuzigen... Jesus weint über die kranke, gewaltverliebte Welt, die ihm selbst das Leben rauben wird. Doch er weint nicht etwa um sich selbst. Er weint die Tränen Gottes um seine verlorenen Menschen: **„Wenn doch auch du, Jerusalem, heute erkannt hättest, was dir Frieden bringt! Aber jetzt bist du mit Blindheit geschlagen...Kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Denn du hast die Gelegenheit, als Gott dir nahekam, nicht genutzt.“** (Lk 19,42ff)

Mit Jesus in Jerusalem weint Gott auch über unsere Welt heute. Er weint jetzt über den 22-jährigen Wiesmoorer und seinen Kumpel, den er kurzerhand mit Messerstichen niederstreckte, tötete, nur weil der ihm eine Macke an sein geliebtes Auto gefahren hatte. Gott weint ebenso über unsere verirrte Gesellschaft, die sich mitschuldig machte, weil sie diesem und vielen anderen jungen Männern seit Jahrzehnten täglich beigebracht hat, dass das Auto der „ganze Stolz“ eines echten deutschen Mannes sei, und der Glanz des Mannes mit dem Glanz und der Stärke seines Autos wächst und Erfolg bei den Frauen bringe. Gott weint über den Täter, über unsere „Auto-Religion“, und um all ihre Opfer...

Gott weint über Eltern und Großeltern, denen die Kinder egal sind, die über „Fridays for future“ nur lachen, weil sie den nächsten Urlaub „auf Malle“ wichtiger finden als die Zukunft der eigenen Schützlinge. Gott weint über Eltern, die jeden Tag an ihren Kindern herumzerren um sie zu optimieren und zu perfektionieren oder mit Medikamenten besser zu konditionieren für die Leistungsgesellschaft, statt sie einfach erst mal bedingungslos anzunehmen und wertzuschätzen so wie sie sind! Mehr fördern statt

fordern! Die Seelen sind leer, die Therapeuten überbelegt. Aber wer bricht endlich mit der Gewalt des eigenen Leistungswahns? Wo wollen und tun wir alle viel zu viel und bekommen darum zuwenig an guten Leben? Sind wir auch „mit Blindheit geschlagen“? Gott weint...

Gott weint über eine ängstlich verbohrtete Männerkirche, die Frauen wegen fadenscheiniger theologischer Konstruktionen auch nach 500 Jahren nicht ins Priesteramt lässt, und jahrzehntelangen Missbrauch von Kindern in den eigenen Reihen bis heute höchstens halbherzig aufklärt. Dabei beten ihre Amtsträger täglich zu einem Opfer von Gewalt am Kreuz, das jeden Missbrauch von Menschen aufgedeckt hat, das unmissverständlich jedem Gewaltopfer dieser Welt ein Bruder geworden ist, und dabei sogar zugleich den Gewalttätern dieser Welt auch in der Kirche vergeben hat! Aber nicht etwa, um nach Gebet und Beichte alles zuzudecken als sei nichts gewesen, sondern damit wir uns als Täter - von Gott angenommen, entlastet und befreit - der Wahrheit auch stellen, Schuld nicht nur beklagen und bekennen, sondern den Opfern volle Transparenz, Unterstützung und Würde zurückgeben können! Doch das „Oben“ der Kirche verweigert sich nicht nur in Kölln jeder echten Öffnung und verliert dabei auf traurige Weise nicht nur die Menschen, sondern Gott selbst und verspielt die Glaubwürdigkeit jeder christlichen Verkündigung, jeder christlichen Gemeinde und Existenz in diesem Land! Gott weint über kirchliche Amtsträger, die sich selbst für „die Kirche“ halten, sie aber nicht wirklich leben...

Er weint auch über uns evangelische Christen, wenn wir uns nur noch Sorgen machen, wie wir als Kirche wohl rüberkommen, wie wir uns bei den Leuten wieder beliebter, interessanter, moderner, attraktiver machen können, und dabei von einer Hochglanzbroschüre zur nächsten jagen oder uns vor Pressekameras und Mikrofonen nur so drängeln, im Zirkus der Eitelkeiten nur noch mit abstoßender Werbung in eigener Sache unterwegs sind, statt schlicht und liebevoll unseren Dienst zu tun an den Geringsten

und Verlorenen Geschwistern unseres Herrn ob fern oder nah. Sie brauchen uns. Egal ob Gläubig oder nicht! Erleben die Menschen uns schon als helfende Gemeinde? Oder schmoren wir noch im eigenen Saft und verlassen uns allein auf den Pastor, die Pastorin: „Wofür hat und bezahlt man sie denn schließlich“? - als wäre der lebendige Christus nicht der ganze Leib der Gemeinde mit allen ihren Gliedern und Gnadengaben (1.Kor 12). Weint Gott auch über uns....?

Gewiß weint er auch über unsere Verteidigungsministerin, die mitten in den großen Sorgen und Nöten einer Pandemie herumkrakeelt, dass ihr Verteidigungshaushalt noch immer nicht genug Geld hat „für unsere Sicherheit“. Doch wer greift unser Land konkret an? Das Virus greift uns alle an! Doch seit über einem Jahr ist es den Verantwortlichen aus „rechtlichen Unsicherheiten“ nur schwer möglich, die Bundeswehr flächendeckend im Gesundheitsamt, in Impfzentren, Arztpraxen oder vielleicht sogar am „Supermarkt-Impf-Drive-In“ einzusetzen wie z.B. in den USA! Auch so werden „Schwerter zu Pflugscharen!“ Wenn Helmut Schmidt bei der großen Hamburger Flutkatastrophe 1961 die „rechtlichen Bedenken“ in freier Verantwortung und hanseatischer Zivilcourage bei akuter Not nicht einfach in den Wind geschlagen hätte und ohne Rücksicht auf verfasstes Recht und die ewigen Bedenkenträger keine Hubschrauber, Schlauchboote und Soldaten in seine Stadt gerufen hätte, wären tausende von Hamburgern jämmerlich ertrunken! Über seinen Mut und den Mut jener Soldaten im Zivildienst hat Gott gewiss **nicht** geweint sondern sich mehr als gefreut!

- bitte umblättern -



Gott weint schließlich auch über die Eisbärmutter auf einer kleinen Eisscholle. Sie kann sich und ihr Junges nicht mehr satt bekommen. Ohne Packeis, das wir Menschen ihr durch unsere Industrie- und Profitskultur weggeschmolzen haben, ist Robbenjagen unmöglich geworden. Der Eisbär stirbt aus! Viele andere Tierarten auch! Gott treibt das als Liebhaber alles Lebendigen die Tränen in die Augen. „Zum ersten Mal in der Geschichte hängt das physische Überleben der Menschheit von einer radikalen seelischen Veränderung des Menschen ab.“ Das hat der Philosoph und Psychologe Erich Fromm 1970 geschrieben. Seit über 50 Jahren sind wir also gewarnt. Doch von einer radikalen Veränderung der Menschheit und jeder einzelnen Menschenseele in Richtung gewaltfreier, nachhaltiger Umgang mit Gottes Eigentum ist kaum etwas zu sehen! Stattdessen zelebrieren wir uns selbst durch sündhaft teure Flüge zum Mars, „auf der Suche nach Leben“ wie man uns sagt. Und lassen dabei die gute alte Mutter Erde dabei als Friedhof zurück? Gott weint, und weint und weint... Wie geht wirkliche „Suche nach Leben“?

Bei soviel Tränen über uns Menschen und um Gottes Schöpfung sind wir vielleicht schon ganz unruhig geworden und fragen, wo denn nun in alledem die frohe, befreiende Botschaft des Evangeliums ist? Doch mit dieser Frage zeigt sich erst recht unsere Ferne von Gott, der uns selbst gerade deshalb so nahe ist, weil er uns seine Wunden und Tränen zeigt! Dass Gott über uns und um seine ganze Schöpfung weint ist also keine Trauernachricht, sondern selbst pures Evangelium, frohe Botschaft! Dem Schicksal, der Evolution, der Börse oder Geschichte mögen wir egal sein. Gott sind wir es offenbar (noch) nicht!

Die Gute-Laune-Götter dieser Welt wollen Leid und Trauer möglichst schnell überstehen und wegwischen. Aber sie wollen die Wunden nicht wirklich an sich ran lassen,

sie nicht tragen, sie nicht wirklich sehen, beweinen und erst daraus, mit den Tränen statt an ihnen vorbei, neues Leben suchen. Der Gott der Bibel ist dagegen wirklich „Der ganz andere“, wie der reformierte Theologe Karl Bart einmal gesagt hat. Er ist ein weinender Gott, der die Opfer sieht und emporhebt und die Täter zur Umkehr ruft, nicht durch Strafandrohung sondern durch Vergebung! M.a.W.: Ohne „Kreuz“ – das meint: ohne die stetige und immer wieder neue Auseinandersetzung mit Gottes Tränen über unsere eigene, versteckte oder offene Gewalt an unseren Opfern, und ohne seine Vergebung dieser Gewalt als letzten und höchsten Akt seines radikal gewaltfreien Daseins als Retter für uns alle - gibt es auch für uns keine Auferstehung, keine „Veränderung unserer Seele“, keine Zukunft.

Wir werden Leben und Zukunft also nicht schon dadurch gewinnen, dass wir künftig alles nur ein bisschen „grüner“ anstreichen und unsere Häuser und Autos mit Ökostrom betreiben aber weiterhin den vertrauten Lebensstil beibehalten, der in dem hässlichen Wort „Verbraucher“ steckt. Ein Verbraucher verbraucht nur, „mit Blindheit geschlagen“, bis „kein Stein mehr auf dem anderen steht“. Ein Mit-Mensch Gottes sieht die Tränen des Himmels z.B. in den Augen der Kinderarbeit, die am billigen Kaffee oder T-Shirts im Supermarktregal kleben. Und er freut sich am Kauf von „fairen“ Produkten. Den Mehrpreis zahlt er aber gerne, weil er zur Not einfach weniger konsumiert, aber dafür die Gewissheit und Freude hat die versklavten Plantagenkindern selber freizukaufen für gute Schulbildung, die ihre Tränenwüsten in Würde und eigenständiges Leben verwandelt.

Sehen wir in Gottes Tränen also eine stille aber mächtige Kraft, die Welt zum wahren Frieden zu befreien, Frieden sogar in der eigenen verwandelten Seele!
Amen

Zur Meditation: (Christen und Heiden, Dietrich Bonhoeffer, 1944):

1. Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot, um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

2. Menschen gehen zu Gott in seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod. Christen stehen bei Gott in seinem Leiden.

3. Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.

Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Gott segnet uns – wir segnen einander:

Und der Friede Gottes, welcher Höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen

Abkündigungen 21. März 2021

Bitte beachtet die Hinweise auf unsere Gemeindevahlen am 25. April 2021, sowie das Andachtsprogramm für die Karwoche und Ostern im Schaukasten am Aufsteller Eingang Grüne Stee, Gemeindebrief oder auf www.groenestee.de!

In der **Mittelkollekte** sammeln wir an diesem Sonntag für die „Alte Liebe“, unsere **Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Menschen hier in Emden**.

Die **Schlusskollekte** ist heute für die **New World Foundation in „Lavender Hill“**. Erica Jacobs, die neue Direktorin unserer Partnereinrichtung in Kapstadt, Südafrika, sendet uns allen herzliche Ostergrüße und organisiert zur Zeit mit ihren vielen Unterstützer*innen täglich Suppenküchen zur Ernährung von Kindern und ihren Familien, die durch Corona in dem verarmten Stadtteil weitgehend zusammengebrochen ist. Unsere Unterstützung ist wichtiger denn je!



Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus. Oder über den QR-Code hier:

Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34

